

"Jetzt ist Ostern ja vorbei!" Liebe Schwestern, liebe Brüder, immer wieder höre ich Menschen so sprechen. Ich spüre, dass sie die Tage Ostersonntag und Ostermontag meinen. Doch Ostern ist nicht vorbei. Wir stehen mitten in der Osterzeit. Vom Kirchenjahr her betrachtet dauert sie bis zum Pfingstfest. Für viele Menschen läuft das Leben wieder in ganz normalen Bahnen. Man geht zur Arbeit. Die Ferien sind zu Ende. Ich denke hier an Eheleute, die frisch verheiratet sind. Sie haben ein schönes Hochzeitsfest gefeiert. Doch jetzt gilt es, den Alltag in der Ehe zu bewältigen. Dort, wo diese zwei aufeinander zugehen, wo sie füreinander da sind, wo sie einander vergeben, dort wird das JA, das sie zueinander sprechen, gelebt. Das sollte - so hat man es sich ja vor dem Altar versprochen - ein Leben lang geschehen.

Ostern ist nach diesen Feiertagen nicht vorbei. Es ist auch nach dem Osterfestkreis, der sich jetzt anschließt, nicht vorbei. Gerade im alltäglichen Leben gilt es, aus der frohen Botschaft von Ostern zu glauben.

Diese Situation hören wir im Evangelium von heute. Die Apostel gehen wieder ihrer Arbeit nach. Nicht nur heute, sondern auch in den Geschichten, die uns nach Ostern erzählt werden, hören wir: Jesus kommt Menschen entgegen. Er sucht sie auf. Langsam, aber sicher erkennen sie Jesus. Sie spüren: Jesus ist auferstanden. Mitten in ihrem Leben mit allen Schwierigkeiten und Enttäuschungen erkennen sie, dass Jesus da ist. Darum werfen sie noch einmal ihre Netze aus - und sie haben einen Riesenerfolg. Sie machen eine Erfahrung, die sie schon öfters mit Jesus gemacht haben. Auf sein Wort zu hören, das bringt Segen. Jesus lässt sie nicht allein. Er schenkt den Jüngern das, was sie brauchen. Sie spüren: Jesus ist bei ihnen. Er geht mit ihnen durch ihr Leben.

Daran zu glauben, dass Jesus, der Auferstandene mit mir durchs Leben geht, dass er mir nahe ist in meinen ganz persönlichen Schwierigkeiten, in meinen Enttäuschungen, dort lebe ich als österlicher Mensch. Als Christ zu leben heißt eben nichts anderes: Ich glaube an Jesus, dass er lebt, dass alles, was ich erlebe, seinen Sinn hat. Ich versuche auf ihn zu hören. Das kann geschehen, wenn ich das Wort Gottes lese. Ich kann auf ihn hören, lernen im Gespräch mit anderen. Was können mir meine Mitmenschen sagen. Wir können ihm begegnen in der heiligen Eucharistie. Jede Feier der Eucharistie ist ein Osterfest. Denn in jeder Eucharistie ist Jesus da in Brot und Wein, in seinem Leib und in seinem Blut. In jeder Feier der Eucharistie ist Jesus da, kommt in unser Leben. Jesus will unser Leben wandeln. Daraus zu leben, Kraft zu schöpfen - das ist nicht auf bestimmte Tage begrenzt, sondern auf das ganze Leben.

Wäre Jesus den Jüngern nicht erschienen, wäre er ihnen nicht entgegengekommen, wäre die Botschaft verblasst. Nach kurzer Zeit wäre alles so gewesen wie es vorher war. Wie wir heute nach ein paar schönen Tagen wieder in den Alltag zurückkehren, so wären die Jünger in ihr Leben zurückgekehrt.

Doch es ist eben nicht so. Denn Jesus lebt. Er sendet seine Jünger aus. Er fragt Petrus dreimal: Liebst du mich. Dreimal sagt Petrus: Ich liebe dich Herr. Petrus wird traurig. Denn er spürt, wie unvollkommen seine Liebe ist. Doch Petrus gibt seine Antwort. Auch das zeigt uns viel: Wir werden angefragt: Lieben wir Jesus. Ist unsere Antwort auch, dass wir uns von Jesus aussenden lassen? An unserem Platz, an dem wir stehen und leben, können wir zeigen, dass wir Jesus lieben. Wir lieben Jesus, wenn wir ihm vertrauen. Wir lieben ihn, wenn wir uns bemühen, seine Liebe sichtbar zu machen.

Seine Liebe bedeutet Hingabe, dasein für uns. Wir lieben Jesus, wenn wir immer wieder bekennen, dass wir an Gott glauben.

Dieses Evangelium macht Hoffnung für alle Menschen, die an Jesus glauben, ganz besonders für seine Kirche. Kirche - das ist nicht nur eingegrenzt auf die römisch-katholische Kirche. Kirche bedeutet die Gemeinschaft aller, die an Gott glauben. Die Kirche muss österlich leben. Sie darf darauf vertrauen, dass ER da ist. Die Kirche muss auf IHN hören. Jesus ist da in den Schwierigkeiten, in der Sorge um den Mangel an Nachwuchs, in der Sorge, weil gerade in Westeuropa der Glaube eine immer geringere Bedeutung hat. Jesus fragt auch seine Kirche "Liebst du mich?" Die Kirche muss ihre Antwort geben. Als Kirche dürfen wir darauf vertrauen - es ist SEIN Werk, nicht das Werk der Menschen. Als Kirche bestehen wir, weil ER da ist - aus keinem anderen Grund. Wenn uns etwas gelingt, dann auch, weil andere Menschen uns zur Seite stehen. Das ist ein Zeichen, dass ER da ist. Wir dürfen uns in seinen Dienst nehmen lassen. Erzählen wir von unserem Glauben? Leben wir anderen vor, dass ein Leben mit Jesus Hoffnung bringt?

"Liebst du mich." Das fragt Jesus seine Kirche. Das zeigt sie, wenn sie bereit ist, das aufzuarbeiten, was falsch gelaufen ist. Der Skandal um den Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch Geistliche muss aufgearbeitet werden, ohne Kompromiss. Es gilt, den Opfern beizustehen, nicht nur in Worten, sondern in tatkräftiger Hilfe.

Weil Jesus zu uns steht, sei es zu den einzelnen, sei es zu seiner Kirche, darum können wir auch wie Petrus und die Apostel den Mut haben, zum Glauben zu stehen. Wir können Gott mehr gehorchen als den Menschen. Wir können Jesus bezeugen, der für uns ans Kreuz gegangen ist und der auferstanden ist. IHN, den Lebendigen können wir anbeten.

Die Osterzeit ist vorbei? Die Osterzeit ist nicht vorbei. Jesus ist auferstanden. Er ist in unserem Leben da. Ostern ist immer. Amen.